

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

31.8.1889 (No. 238)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 31. August.

N^o 238.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 30. August.

Für den heutigen Tag erwartete man den Schluß des englischen Parlaments. Die Tagung hat sich derart in die Länge gezogen, daß selbst so zähe Parlamentarier wie Herr Labouchère die Geduld verloren und das Ende nicht abwarteten, um Erholungsreisen anzutreten. Man hatte geglaubt, den äußersten Termin zu nennen, wenn man die Dauer der Tagung bis zu Anfang August berechnete, und nun ist der Monatschluß herangekommen, mit dem der Parlamentschluß nahezu zusammenfällt; wenn das Unterhaus freilich zu guter Letzt noch volle acht Sitzungen auf das irische Budget verwandte, so begreift es sich, daß die Arbeit nur langsam vorwärts kam, und die bitteren Klagen einzelner Londoner Blätter über die Zeitvergeudung im Parlament und über die Endlosigkeit der Sessionen erscheinen wohl begründet. Es ist in der heute abschließenden Parlamentsstagung durchaus nicht immer nach dem Sinne der Regierung gegangen und noch in allerletzter Zeit erlitt das Ministerium Salisbury eine ziemlich empfindliche Niederlage, indem es genöthigt wurde, die Zehntenbill zurückzuziehen; im Ganzen hat sich aber auch in dieser Session der Zusammenhalt der beiden regierungsfreundlichen Parteien als ein fester gezeigt und die Stellung des Kabinetts Salisbury ist beim Abschluß der Parlamentssession eine sehr feste. Der Besuch unseres Kaisers in Schloß Osborne trug nicht wenig dazu bei, das Ansehen des gegenwärtigen Kabinetts zu verstärken, da die praktischen Engländer den Werth der Freundschaft Deutschlands recht gut zu würdigen wissen und auch sehr wohl erkennen, welches Verdienst an der ersprießlichen Entwicklung der englisch-deutschen Beziehungen dem Lord Salisbury persönlich zukommt. Wenn die vereinigten Gladstoneaner und Parnelliten immer und immer wieder die irische Frage zum Mittelpunkt der gesammten politischen Diskussion zu machen versuchen, so sagt das englische Publikum sich doch, daß es noch andere und nicht minder wichtige Interessen Englands gibt, als die Versöhnung Irlands, Interessen, deren Geschichte und erfolgreiche Wahrnehmung dem Ministerium Salisbury nicht abgesprochen werden kann. Was die Verhältnisse in Irland betrifft, so läßt es sich freilich nicht leugnen, daß die in den irischen Zuständen erzielte Besserung zumeist auf Rechnung der energischen Handhabung der Polizeigewalt kommt und daß die Unzufriedenheit bisher mehr mit kräftiger Hand niedergehalten als wirklich beseitigt worden ist. Die Aufgabe der nächsten Parlamentssession wird es sein, eine Agrarreform zu schaffen, die eine Hauptquelle der irischen Klagen zu verstopfen geeignet ist. Man dürfte schon demnächst etwas Bestimmteres über diese Vorlage erfahren. Herr Balfour, der Generalsekretär für Irland, hat zugesagt, alsbald nach dem Sessionschluß von seinem schottischen Landsitz aus nach Edinburgh zu kommen, um dort eine politische Rede zu halten, in welcher die Grundzüge der irischen Landankaufbill, welche die Regierung in der nächsten Session vor das Parlament zu bringen beabsichtigt, dargelegt werden sollen.

Mitte vorigen Monats war in Peru ein ausführlicher Zolltarif veröffentlicht worden und sogleich mit Verkündung in Kraft getreten. Ausgearbeitet auf Grund der Gesetze vom 4. November 1886 und 31. Dezember 1888, wich er indes in mehreren Beziehungen von denselben ab. Da die Veröffentlichung überdies zahlreiche Druckfehler enthielt und ferner eine Gesetzesvorschrift existiert, wonach der neue Tarif erst nach Ablauf von 6 Monaten nach der Veröffentlichung in Kraft treten kann, so hat die peruanische Regierung vom Erlaß vom 23. v. M. diesen neuen Tarif wieder außer Wirksamkeit gesetzt. Derselbe soll, nachdem er berichtigt sein wird, vom 1. Januar 1890 bis 31. Dezember 1891 Geltung haben. Seit dem 1. d. M. gelangt der frühere Tarif zur Anwendung.

Deutschland.

* Berlin, 29. Aug. Seine Majestät der Kaiser ist heute Nachmittag um 3 Uhr 20 Min. von Küstrin wieder nach Potsdam zurückgekehrt; Allerhöchstdieselbe hatte in Bieg bei Küstrin in seinem Salonwagen übernachtet und sich heute früh zur Büschjagd nach Dolgensee begeben.
— Die vier ältesten Prinzen, Söhne Seiner Majestät des Kaisers, sind gestern Abend 8^{1/2} Uhr wohlbehalten in Potsdam eingetroffen und von Ihrer Majestät der Kaiserin auf der Wildpartikation empfangen worden. Ihre Majestät und die Prinzen wurden von dem zahlreichen Publikum, das sich auf der Wildpartikation angesammelt hatte, mit Hochrufen begrüßt.
— Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Sofie, die künftige Kronprinzessin von Griechenland, wird sich

demnächst an den dänischen Hof begeben, um ihre dort anwesenden Verwandten zu begrüßen. Der Kronprinz von Griechenland hat Homburg verlassen, um in Athen die letzten Vorbereitungen für seine Vermählung zu treffen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den Prinzen Georg von England.

— Nach einer Meldung des Wolff'schen Bureaus wird Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger von Rußland am 14. September von Kopenhagen zur Theilnahme an den deutschen Manövern nach Deutschland abreisen. Der Großfürst wird von den Generalen Musin-Puschkin und Baron Fredericks begleitet sein.

— Der frühere Oberpräsident von Schleswig-Holstein, Frhr. August v. Ende, ist heute gestorben.

— Die bei dem Kaiserbesuch in den Reichslanden erwähnten Eingaben an Seine Majestät den Kaiser werden die Mitteilungen des Papstzwanges sind, wie der „Nat.-Ztg.“ mitgetheilt wird, bereits hier eingegangen. Die Gesuche werden den vorgeschriebenen Instanzenzug durchzumachen haben.

— Zu der durch die frühere Einberufung des Reichstags erforderlich werdenden Wiedereröffnung der Sitzungen des Bundesraths sind, wie man demselben Blatt schreibt, Benachrichtigungen noch nicht ergangen und Anordnungen noch nicht getroffen; es pflegt dies erst zu geschehen, sobald der Staatssekretär des Innern von seinem Urlaube zurückgekehrt ist.

— Die Thätigkeit der für die Provinzen Posen und Westpreußen durch das Gesetz vom 26. April 1886 in's Leben gerufenen Ansiedlungskommission ist im Laufe dieses Jahres nur wenig hervorgetreten. Die Landwerbungen folgten nicht so schnell auf einander, wie früher. Darin liegt indessen, wie die „M.-Ztg.“ zutreffend ausführt, durchaus nichts Befremdliches. Schon die letzte Denkschrift, welche dem Landtage vorgelegt wurde, wies auf den großen Umfang der bereits in den Besitz der Ansiedlungskommission gelangten Ländereien hin und hob hervor, daß sich sowohl mit Rücksicht auf die Preisbildung wie in Ansehung der Schwierigkeiten einer so großen Verwaltung ein langsames Tempo in den Erwerbungen empfehle. Nach diesem Grundsatze ist verfahren worden. Die Hauptsache wird fortan nicht sowohl in den Landankaufen als in der Parzellierung und Besiedelung der bereits aufgekauften Gutskomplexe zu suchen sein. Ueber die ersten Anfänge der Kolonisation war bereits in den beiden letzten Denkschriften berichtet. Im Laufe dieses Jahres wird eine größere Anzahl von Gütern zur Besiedelung gelangt sein und je größere Fortschritte in dieser Richtung gemacht werden, um so mehr wächst das Interesse an der Thätigkeit der Kommission.

— An der Hand von Privatbriefen aus Sansibar ist der „Hannov. Cour.“ in der Lage, über die Vorwommnisse in Deutsch-Ostafrika sowie über die Situation in Sansibar und dem angrenzenden Gebiete folgende Mittheilungen zu machen:

„Der binnenländische Kampf gegen Buischi und seine Gefolgsleute, welcher ausschließlich von Hauptmann Wismann und seinen Schwarzen auszufechten sein wird, dürfte das nächste Ereigniß von größtem Interesse im deutschen Schutzgebiete sein. Von hoher Bedeutung erscheint es, daß in den einmal wieder gewonnenen Gebieten auch Ruhe und Ordnung in vollem Umfange zurückgeführt sind und nirgends auch nur der Versuch gemacht wurde, die nicht gerade übermäßig starken sudanesischen Besatzungen wieder zu verjagen. Die zurückgekehrten Orte sind, um eine Wiederbesiedelung derselben zu erleichtern, mit Ausnahme von Saadani unzerstört geblieben, und die eingeborene Bevölkerung ist, nachdem ihr bei friedlichem Betragen Straflosgkeit zugesichert wurde, zurückgekehrt, so daß ein baldiges Wiederaufleben des Handels zu erwarten steht. Auch hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Lage auf dem Deutsch-Ostafrikanischen Festlande darf man sich wohl den besten Hoffnungen hingeben. Zwar haben die Truppen des Hauptmanns Wismann sich bei den größeren Kämpfen bisher immer der kräftigen Unterstützung der kaiserlichen Marine zu erfreuen gehabt und noch keine bedeutende Probe ihrer ganz selbständigen Leistungsfähigkeit abgelegt. Aber der Reichskommissär muß aus der Haltung und den Leistungen seiner Leute doch die Ueberzeugung gewonnen haben, daß er im Stande sein wird, mit ihnen den binnenländischen Kampf siegreich durchzuführen. Dafür spricht die Abreise der stärkeren Hälfte des deutschen Blotabgeschwaders, der drei Kriegsschiffe „Leipzig“, „Sophie“ und „Möve“, dafür geben auch die von der Schuttruppe für sich allein siegreich beendeten Kämpfe am Kingani eine gute Vorbedeutung. Zieht man noch in Betracht, daß die Kraft Buischis durch seine bisherigen Niederlagen doch zum mindesten stark erschüttert sein wird und daß die Truppe des Reichskommissärs noch durch 300 jetzt eben frisch angekommenen Julus — nach allen Erfahrungen ein ganz vortreffliches Soldatenmaterial für Afrika — verstärkt worden ist, so darf man wohl mit Zuversicht die baldige völlige Niederwerfung des Aufstandes und die Wiederherstellung geordneter Zustände in ganz Deutsch-Ostafrika erwarten. In diesem Falle ist auch die Wiederaufnahme der Kulturarbeiten — der Anlage von Plantagen, der

Verwaltung der Zölle, der Ausbeutung der mineralischen Schätze des Landes u. s. w. — in kurzer Zeit bevorstehend.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Aug. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die zwischen Oesterreich-Ungarn und Luxemburg getroffene Uebereinkunft wegen Bewilligung des Armenrechts. — Der Ausschuß des aufgelösten czechisch-akademischen Lesevereins beschloß, Protest beim Ministerium des Innern gegen die Vereinsauflösung zu erheben. In einer Ausschussung theilte der Vereinsobmann mit, die Obmänner beider czechischen Reichsrathsklubs, Dr. Kieger und Dr. Engel, hätten zugesagt, mit allen Kräften für die Reaktivierung des aufgelösten Vereins einzutreten. Die czechischen Blätter aller Parteinuancen sind einmüthig und mit Behemung bestrebt, die Auflösung des akademischen Lesevereins als ein politisches Ereigniß ersten Ranges und als einen Akt des Uebelwillens gegen die ganze czechische Nation darzustellen. „Wahrlich, es scheint“, so schreibt das altczechische Organ „Glas Naroda“, „als ob es dem czechischen Volke beschieden wäre, durch immer neuen Lärm sich zu erhitzen und sich von der ruhigen Arbeit gleich wieder abzuwenden, kaum daß es sich von einer Katastrophe ein wenig erholt hat.“ Die Äußerungen der „Politik“ sind bereits telegraphisch mitgetheilt worden und die Sprache der jungczechischen „Narodni Listy“ klingt so „energisch“, daß ihre Weiterverbreitung durch den Telegraphen inhibirt wurde. Diesen beweglichen Klagen der Czechenpresse gegenüber schreibt heute das „Fremdenblatt“:

Der objektive Beurtheiler kann diese Aufregung und Entrüstung unmöglich begreifen. Daß der aufgelöste Studentenverein seit Jahr und Tag das Programm seiner statutenmäßigen Wirksamkeit überschritten hat, ist klar erwiesen: er ist, wie aus dem Wortlaute des die Auflösung verfügenden Statthalter-Erlasses hervorgeht, wegen der Ausdehnung seiner Thätigkeit auf politische Zwecke wiederholt ermahnt und auf die eventuelle Auflösung aufmerksam gemacht worden, ohne daß diese Ermahnungen beherzigt worden wären. Nun hat sich der Vereinsausschluß zu Beginn dieses Monats bewogen gefunden, zu dem aus Anlaß der Eröffnung des neuen Hauses der „Sorbonne“ in Paris abgehaltenen Studentenkongresse Delegirte und eine Adresse zu senden, welche an überschwänglichen Huldigungen für die französische Nation und an czechisch-französischen Freundschafts- und Verbrüderungsworten das Menschenmögliche leistet. „Wir lieben, ja verehern Frankreich“, heißt es da, „wir sehen mit Begeisterung auf denselben empor; Frankreich hat in der Neuzeit den Freiheitsgedanken emporgehoben, für welchen andere Nation im Mittelalter gebuhlet hat. Wir sind Söhne einer derzeit kleinen Nation, wir stehen jedoch auf dem Piedestal einer großen Vergangenheit, und vergeblich werden die Bestrebungen unserer zahlreichen Feinde sein, welche unser Verderben antreiben, wir werden uns wieder zu unserem früheren Ruhme erheben.“ In diesem schwulstigen Stile geht es weiter. Das Gesetz ist nun unumwiderrlich durch eine solche politische Rundgebung eines nichtpolitischen Vereines überschritten worden. Hätte dieselbe Regierung, welche den Schulverein für Deutsche oder eine slavisch-deutsche Studentenverbindung wegen politischer Ausschreitungen aufgelöst hat, gegen einen notorisch der politischen Agitation dienenden czechischen Studentenverein milder und nachsichtiger sein sollen, um politisch-klug zu bleiben? Hätte man in diesem Falle nicht ein gewisses Recht gehabt, sie als Parteiregierung und parteiische Regierung zu bezeichnen? Wir begreifen, daß die Auflösung des Prager Vereines den czechischen Parteien keine Freude bereitet; jeder gerecht denkende Angehörige ihrer Nation aber wird es ebenso begreiflich und natürlich finden, wenn die Regierung mit der schlichten Anwendung des Gesetzes einem Verein entgegentritt, der auf ein solches Einschreiten längst gefaßt sein mußte. Auch die „Staatsklugheit“ darf die Staatsgesetze nicht schlummern lassen, wenn ihre Anwendung ein Gebot der Gerechtigkeit ist.

Italien.

Rom, 29. Aug. Seine Majestät der König empfing heute den türkischen Botschafter Photiades Pascha in Abschiedsaudienz. Photiades ist bekanntlich zur Strafe für seine Unbotmäßigkeit abgerufen worden, nachdem er wiederholt den Auftrag, nach Kreta zu gehen und einen Ausgleich mit den dortigen Unzufriedenen zu versuchen, zurückgewiesen hatte. — Die Ernennung des Monsignore Pavi zum lateinischen Patriarchen in Jerusalem gilt als bevorstehend.

Frankreich.

Paris, 29. Aug. In Vincennes begann heute Nachmittag der internationale Wettbewerb der Feuerwehren. Derselbe ist mit dem internationalen Feuerwehrtongreß verbunden, der gestern im Trocadero unter dem Voritze des ehemaligen Feuerwehrtroßmanns Wolff zusammengetreten war. Fast sämtliche europäische Hauptstädte waren auf dem Kongreß durch Delegirte vertreten, und zu den Uebungen, welche auf die (einzige) Sitzung des Kongresses folgten, sind über 7000 Löschmänner aus der Provinz und auch einige aus dem Auslande hier eingetroffen. Präsident Carnot war aus Fontainebleau nach Vincennes gekommen, um dem Wettbewerb beizuwohnen, und wurde von der Volksmenge sehr warm em-

pfangen. — Die am Dienstag nach der boulangistischen Protestversammlung im Zirkus Fernando Verhafteten sind theils zu Geld, theils zu Haftstrafen verurtheilt worden. Heute wurden 17 derselben mit Geldstrafen bis zu 50 Franken und Gefängniß bis zu 15 Tagen belegt. Uebrigens äußern selbst konservative Blätter sich dahin, daß die Versammlung im Zirkus eine finstliche Farce war. Die konservative „Gazette de France“ spottet über das „Volksgericht“ der Boulangisten. „Das ist ein summarisches Verfahren! Keine Untersuchung, keine Anklageschrift, keine Anklage, nicht die kleinste Verurtheilung! Einige von einer Abstimmung durch Aufheben der Hände begleitete Fragen — und die vollständige Unschuld Boulangers ist ganz klar festgestellt. . . . Gleichzeitig hat die Versammlung die Richter des Staatsgerichtshofes dazu verurtheilt, öffentlich gebrandmarkt zu werden. Ich hätte die Strafe der Verbannung vorgezogen. Das wäre das Gesetz der Wiedervergeltung. . . .“

— Aus dem gegen Boulanger und Genossen geführten Prozesse ging hervor, daß der Erzschwindler Mondion unter Anderem vorgeschwindelt hatte, General Graf Waldersee habe seiner Zeit einen Kriegsplan für die Chinesen in Tonkin ausgearbeitet. Diese angebliche Thatsache sollte denn dazu beitragen, daß die Franzosen sich beileben, Frieden zu schließen. Von chinesischer Seite geht der „Nat.-Sta.“ nun Nachfolgendes zu: „Im Prozesse Boulanger hat der berühmte Mondion auch seine Beziehungen zu dem chinesischen Gesandtschaftssekretär Tscheng-Ki-Tong enthüllt, welcher jetzt nicht einmal den Versuch macht, sich des sonderbaren Wiedermannes zu erwehren. Was zunächst die Legende Mondions mit den „Kriegsplänen“ betrifft, welche angeblich der damalige Generalquartiermeister Graf Waldersee den Chinesen zur „Vernichtung der Franzosen in Tonkin“ geliefert haben sollte, so bedarf es wohl keines politischen Scharfsinnes, um darin eine dreiste Lüge zu erkennen, die Mondion nur erfunden hat, um sich wichtig zu machen. Die neutrale Haltung Deutschlands in dem Tonkintreite Frankreichs mit China war von einer solchen Strenge und peinlichen Gewissenhaftigkeit, daß selbst der Gedanke ein ganz absurder ist, als hätte sich der damalige stellvertretende und heutige wirkliche Chef des deutschen Generalstabes auch nur einfallen lassen können, entgegen der Politik des Fürsten Bismarck den Chinesen gegen die Franzosen Kriegspläne zu liefern. Alle in derartigen Richtung thatsächlich gemachten Versuche des damaligen hiesigen chinesischen Gesandten Li-Hong-Pao scheiterten an dem ebenso freundschafflichen wie beharrlichen Hinweis der deutschen Regierung auf die Unmöglichkeit, angesichts der pflichtgemäßen neutralen Haltung Deutschlands dem auch noch so befreundeten chinesischen Reiche dienlich sein zu können. Wie gleichwohl Mondion dazu kommen konnte, mit angeblich Waldersee'schen Kriegsplänen seine Pariser Auftraggeber zu dupiren, dafür gibt es für den Eingeweihten in den damaligen thatsächlichen Vorgängen nur eine Erklärung. Sowohl aus Deutschland, wie aus mehreren anderen europäischen Staaten (auch aus Belgien) war nämlich damals bei der hiesigen chinesischen Gesandtschaft eine große Anzahl von vertraulichen Zuschriften eingelaufen, welche zum Theil von nicht aktiven Militärs, die irgend welche Vortheile bei den Chinesen zu erlangen hofften, herrührten und welche allerlei Vorschläge und Kriegspläne zur Befämpfung der Franzosen in Tonkin enthielten. Es ist nun geradezu mit apodiktischer Gewissheit anzunehmen, daß es einer der in solcher Weise der Gesandtschaft übermittelten Vorschläge war, welcher lügenhafter Weise von Mondion als vom Grafen Waldersee herrührend bezeichnet wurde. Von derlei vertraulichen Internas der hiesigen chinesischen Gesandtschaft durch Tscheng-Ki-Tong Kenntnis zu erlangen konnte Mondion nicht schwer fallen, da dieser ja selbst behauptet, der „Sekretär“ Tscheng-Ki-Tongs gewesen zu sein. Wir haben inzwischen freilich festgestellt, daß Mondion der geheime literarische Mitarbeiter Tscheng-Ki-Tongs war, welcher nunmehr seine Vertrauensseligkeit mit seiner offenen Bloßstellung zu büßen hat. Bezüglich des angeblichen Antheils Mondions bei dem französisch-chinesischen Friedensschlusse in Paris haben wir hier keine Kenntnis. Befanntlch war dieser Friedensschlus bereits von dem durch die unerwartete Niederlage der Franzosen bei Langson in Tongking durch die französische Kammer plötzlich gestürzten Jules Ferry angebahnt und fast bis zur Unterzeichnung reif seinen Nachfolgern übergeben worden. Vertreter Chinas bei diesem Friedensschlus war der Repräsentant des chinesischen General-Konjunktions Sir Robert Hart, Mr. Campbell. Bei diesem und bei den im Umrissen herumtappenden französischen Regierungsmännern sich wichtig zu machen, konnte für den getriebenen Mondion kein Meisterrück sein.“

Großbritannien.

London, 29. Aug. Das Oberhaus nahm heute die Bill über den technischen Unterricht in zweiter und dritter Lesung an. Morgen Mittag soll der Schluß der Parlamentsstagung erfolgen. — Aus dem von Unterstaatssekretär für Indien, Sir John Gorst, im Parlament erläuterten Budget für Indien dürften einige Ziffern von allgemeinem Interesse sein. Das am 31. März endigende Finanzjahr schloß mit einem Defizit, welches erwartet wurde, mit einem Ueberschusse von 10 300 £. ab. Ohne die diesjährige Ausgabe von 1 102 900 £. für außerordentliche Vertheidigungswerte würde der Ueberschuß am Ende des laufenden Finanzjahres sich sogar auf 1 796 200 £. beziffert haben. Die erhöhte Salzsteuer hat in Indien selber eine Abnahme des Verbrauchs nicht verursacht, dagegen ist in Birma, wo die Salzsteuer um das Fünffache erhöht worden, eine ungeheure Abnahme im Konsum eingetreten. Für Grenzseifenbahnen sind bisher 10 500 000 £. und für außerordentliche Befestigungswerke 3 000 000 £. verausgabt worden, allein zur Vervollständigung des Grenzvertheidigungsplanes ist noch die Ausgabe von 1 750 000 £. für Eisenbahnen und 2 500 000 £. für außerordentliche Befestigungen erforderlich. Die materielle Wohlfahrt Indiens wird veranschaulicht durch den Umstand, daß, verglichen mit dem vorhergehenden Jahr, die Ausfuhr um 6 500 000 £. und die Einfuhr um 4 500 000 £. im Werthe zugenommen hat. Die Finanzen Indiens befinden sich in sehr befriedigender Verfassung und berechtigen zu guten Erwartungen in der Zukunft. — Die erhoffte Verständigung zwischen den Docterverwaltungen und den streikenden Arbeitern ist gescheitert. Die Direktoren der Doctergesellschaften erklärten ihre Bereitwilligkeit, einen Arbeits-

lohn von 5 Pence pro Stunde für die Arbeit, die nicht Stückarbeit ist, und 6 Pence für Ueberstundenarbeit bewilligen zu wollen, anstatt Kontraktarbeit und Stückarbeit einzuführen, wobei die Arbeiter 6 Pence pro Stunde und 8 Pence für die Ueberstundenarbeit verdienen würden. Der Führer der Streikenden, John Burns, erklärte jedoch im Namen derselben, daß die letzteren diese Vorschläge niemals annehmen würden. Die Lage ist eine recht kritische geworden. Der Ausstand gewinnt mit jedem Tage an Ausdehnung und eine seiner ernstesten Verwickelungen ist, daß Kohlenträger und Gasarbeiter sich der Bewegung angeschlossen haben. Einer ungefähren Schätzung nach haben nördlich von der Themse zwischen 3 000 und 4 000 Kohlenträger die Arbeiter eingestellt und es sind Anzeichen vorhanden, daß diese Zahl sich noch vergrößern wird. Die Streikbewegung steckt auch andere Gewerke an, welche mit dem Ausstande der Doct- und Verfarbeiter gar nichts gemein haben. Obendrein sind zahlreiche Fabriken durch den Massenstreik zur Unthätigkeit verurtheilt, da es ihnen entweder an Kohlen oder Material zum Betriebe mangelt. Viele Biscuit- und Konjervenfabriken feiern, weil weder Mehl noch Obst ausgeladen werden kann; ganze Schiffsladungen von Obst und Fleisch verfaulen. Bisher ist das Verhalten der Streikenden friedlich gewesen und in Folge der Umsicht der unter städtischer Verwaltung stehenden City-Polizei sind Reibungen vermieden worden, es ist jedoch für wünschenswerth erachtet worden, militärische Vorichtsmaßregeln zur Unterdrückung etwaiger Ausschreitungen zu treffen. Die Noth unter den streikenden Arbeitern ist groß und dürfte noch schlimmer werden, falls dem Streik nicht bald ein Ende gesetzt wird. Die Mittel, über welche die Führer des Streiks verfügen, sind nicht groß, und es folgt für den Unterhalt der Streikenden bis jetzt nur 3 000 £. St. eingegangen sein. Im Interesse der auf fast allen Gebieten des Import- und Exportgeschäftes herrschenden Verheerung sollte dem Ausstande durch einen billigen Vergleich ein baldiges Ende gesetzt werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Aug. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit ihren Kindern heute Nachmittag kurz vor 4 Uhr hier gelandet und alsbald nach Fredensborg weitergereist. Es wurde schon berichtet, daß der König von Dänemark und der König von Griechenland den Russischen Majestäten ein Glück Wegg entgegengefahren waren und bei Dragoer die russische Yacht „Derschawa“ bestiegen hatten. Die anderen hier anwesenden Fürlichkeiten erwarteten den Czar und Allerhöchstdessen Gemahlin hier am Landungsplatze, wo eine Ehrencompagnie aufgestellt war. Das Publikum begrüßte die Russischen Majestäten, als dieselben sich im offenen Wagen vom Landungsplatze nach dem Bahnhof begaben, mit sympathischen Kundgebungen.

Rußland.

St. Petersburg, 29. Aug. Die Trauung des Herzogs von Leuchtenberg mit der Prinzessin Anastasia von Montenegro, über welche in Kürze schon berichtet wurde, fand auf dem Landgute des Herzogs bei Peterhof statt. Der Kaiser hatte vor seiner Abreise den Bräutigam mit dem Bilde des Erlöbers gesegnet. Nach der Trauung, welcher die hier anwesenden Mitglieder des Kaiserhauses sowie der Fürst, der Erbprinz von Montenegro und Prinz Karageorgiewitsch beiwohnten, trat das junge Paar die Reise nach Moskau und dem herzoglichen Landgut im Tambow'schen Gouvernement an. — Nach dem vorläufigen Kasernenbericht für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 1889 betragen die Reicheinnahmen 336 547 000 Rbl. gegen 309 030 000 Rbl. in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1888. Es ergibt sich also in den ersten sechs Monaten des Jahres 1889 eine Mehreinnahme von 27 517 000 Rbl.

Rumänien.

Bukarest, 29. Aug. Die spanische Regierung hat aus Sparsamkeitsrücksichten die hiesige Gesandtschaft aufgehoben. (Spanischer Gesandter am rumänischen Hofe war seit dem August des Jahres 1884 der Marquis del Moral.)

Serbien.

Belgrad, 29. Aug. Die hiesige „Balkan-Korrespondenz“ wendet sich gegen einen vom „Pesti Naplo“ gebrachten Artikel. Darin werden die Behauptungen, daß die Regierung der Königin-Mutter die Rückkehr nach Serbien verwehre, sowie daß die Anwesenheit der Königin für den inneren Frieden gefährlich sei und die auswärtige Politik, namentlich das Verhältniß zur österreichisch-ungarischen Monarchie, beeinträchtigen könne, als in denunziatorischer Absicht ausgestreute Insinuationen zurückgewiesen. Bezüglich der letzteren wird bemerkt, Niemand könne der Königin die Rückkehr nach Serbien verwehren, daher man am allerwenigsten der heutigen Regierung einen Verfassungsbruch zumuthen könne, da dieselbe aus einer Partei hervorgegangen sei, welche ihre Erfolge der unentwegten Vertheidigung verfassungsmäßiger Zustände und einem der härtesten Kämpfe um die Erweiterung der Verfassungsrechte der serbischen Bürger verdanke. Betreffs der Zumuthung der Gefährdung der inneren und äußeren Politik wird bemerkt, wenn die Königin während ihrer Anwesenheit in Serbien auch unzufrieden sein möchte, so habe sie heute keinen Grund, dies zu sein, da das System, mit welchem sie angeblich unzufrieden gewesen sei, in die Brüche ging und auf dem serbischen Throne ihr einziger Sohn sitze. Die äußere Politik anlangend, genüge es, auf den Umstand hinzuweisen, daß die heutigen Lenker des Staatsraders die Freundschaft zu allen Staaten, insbesondere zu den Nachbarstaaten wünschen und wollen.

Diese Politik entstamme der Ueberzeugung der leitenden Staatsmänner und entspreche dem Gebot der Staatsflugheit. Die am Aude befindlichen Persönlichkeiten befolgen dieselbe im Interesse ihres Vaterlandes und ihres Königs. Höhere und heiligere Interessen als diese dürfte die Mutter des Königs Alexander von Serbien wohl nicht haben.

Bulgarien.

Sofia, 29. Aug. Prinz Ferdinand hat sich von dem leichten Unwohlsein, das ihn kürzlich befallen hatte, vollständig erholt und macht seit einigen Tagen wieder Spaziergänge. Der Prinz wird demnächst abermals eine Rundreise in die Provinz antreten und bei dieser Gelegenheit auch den nahe bevorstehenden kleinen Heeresmanövern beiwohnen.

— Aus Sofia wird der „Nationalzeitung“ geschrieben: „Wenn es auch, wie es scheint, in der letzten Zeit Fraktionen zwischen dem Prinzen Ferdinand und dem Minister Stranisky gegeben hat, so beruhen doch jene Ausstreunungen auf Erfindung, die von Differenzen im Kabinett überhaupt wissen wollen. Ganz besonders ist es eine falsche Ausstreunung, wenn von solchen zwischen dem Prinzen und Stranisky doch erzählt wird. Derlei Erzählungen gehen von den Bankoffizien und ihren Helfershelfern im Auslande aus und haben keinen andern Zweck, als den Versuch zu machen, die in neuerer Zeit von panslawischer Seite wieder auf das Lebhafteste betriebenen, um den Glauben an die Konsolidierung der bulgarischen Verhältnisse zu erschüttern. In die gleiche Kategorie gehören die beharlich fortgesetzten Ausstreunungen über die angeblich beabsichtigte Unabhängigkeitserklärung Bulgariens, mit denen bezweckt wird, Bulgarien und die Pforte zu entzweien, während gleichzeitig Berichte über militärische Vorkämpfungen Bulgariens in die Welt gesetzt werden, um Serbien gegen Bulgarien aufzuwickeln. Was die Unabhängigkeitserklärung betrifft, so wird jetzt verbreitet, daß sie, nachdem die Thronbesteigungsvorübergegangen, ohne sie gebracht zu haben, anlässlich der Jahresfeier der Vereinigung Bulgariens und Osmanniens am 18. September erfolgen werde. Auch diese Vorkämpfungen werden ebenso, wie jene betreffs der Jahresfeier der Thronbesteigung durch die Thatsachen Lügen gestraft werden. Das viele, aber nur von panslawischer Seite importirte Gerede von der Unabhängigkeitserklärung hat zwar dahin geführt, daß sich auch hier Stimmen erhoben, die die Meinung ausgesprochen, es läge im Interesse des Landes, wenn die befreundeten Mächte zur Anerkennung des Koburgers schreiben würden, um seine Stellung zu befestigen und ihm zu ermöglichen, sich des Drängens nach der Unabhängigkeitserklärung zu erwehren; in Wirklichkeit kann aber von einem solchen Drängen nicht die Rede sein, und werden sowohl von dem Prinzen, als von der Regierung die Zumuthungen, mit der Unabhängigkeitserklärung hervorzutreten, entschieden zurückgewiesen, da man wohl einseht, daß ein solcher Schritt das Land nur in jene Gefahren stürzen könnte, die man von gegnerischer Seite über dasselbe so gern heraufbeschwören möchte.“

Zeitungsstimmen.

In einem Artikel über die allgemeine politische Lage spricht sich die „Deutsche volkswirtschaftliche Korrespondenz“ dahin aus: „Neben dem Schimmer und dem Glanze, neben der repräsentativen Feierlichkeit aller dieser Festtage leuchtet aus ihnen, ob sie auf fremdem oder auf deutschem Boden der Majestät des Deutschen Kaisers ihre Duldung brachten, eines heller noch hervor als jenes Aeußere, das ist der politische Inhalt aller dieser Tage. Des Deutschen Reiches Politik nach innen und nach außen ist eine fest vorgezeichnete gewesen seit seiner Wiederaufrichtung. Jedes Streben war auf die Festigung des Friedens mit Anderen und mit uns selbst gerichtet; wir trugen schwere Kriegsladungen, um der Pfort des Friedens für Europa sein zu können, und wir kämpften im Innern manchen schweren Geisteskampf, um zu einem haltbaren, alle Theile befriedigenden inneren Ausgleich zu gelangen. So auf dem Gebiete des Kirchenstreites, der Wirtschaftspolitik — der Sozialreform; das Ziel war immer: Friede und Zufriedenheit des deutschen Volkes; Stärkung seiner wirtschaftlichen, seiner idealen und politischen Kraft, um stark genug sein zu können für die für Europa übernommene Friedensmacht. Zwanzig Jahre solchen Strebens und Ringens liegen nahezu hinter uns. Wenn aber überhaupt, so ist es bei den Reizen des Kaisers zu sehen, daß deren Frucht gereift sind. Obwohl man weiß, daß Fürstendebau und Neuen im Grunde nur dasjenige widerspiegeln, was in den internationalen Beziehungen und den heimischen Zuständen schon gegeben ist, so nimmt doch aus solcher Konstatierung der Thatsachen das Wirtschaftsleben den Impuls zu neuer Anspannung seiner erwerbenden Thätigkeiten. Und im Innern? Nun in Bayern und in Baden und im Reichslande haben wir es wiederum gesehen, daß den zentrifugalen Kräften die Nahrung entzogen ist, daß die einigende Arbeit der Reichspolitik des Erfolges nicht gemangelt hat. Besonders im Reichslande! Französische Beobachter haben es in französischen Blättern bezeugt, daß der das Kaiserpaar in Straburg grühende Entbusiasmus echt und altdeutsch war; altdeutsch — wie oft im Mittelalter jenes Grenzlands Volk die großen römischen Kaiser deutscher Nation, die Staufen und die Habsburger, begrüßt hatte, gerade so huldigte es jetzt dem jungen Kaiser aus dem Hause Hohenzollern. Und in Westfalens Hauptstadt konnte man es wahrnehmen, daß die Zentrumspresse läßt, wenn sie sagt, der sogenannte Kulturkampf sei noch immer nicht beendet; für Westfalens Volk ist er beendet. So zeigen die Reizen des Kaisers, wohin immer er den Fuß setzt, wie Allem zum Trog, was der oppositionelle Pessimismus verkündet, erfolgreiche politische Arbeit gethan ist, und der Erfolg dieser wird nun auch unsere wirtschaftliche Arbeit neu befruchten; denn schließlich muß die materielle Wohlfahrt der politischen Zufriedenheit eines Volkes an die Seite treten, damit die Dauer beider verbürgt erscheine.“

Die Auffassung, daß die Streikbewegung dieses Sommers sich kaum noch um Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter drehe, sondern bereits zu einem sozialdemokratischen Angriff auf die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung ausgeartet sei, erhärtet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ durch einen Hinweis auf sozialdemokratische Quellen: „Die von Herrn Max Schippel herausgegebene „Volkstribüne“ hat sich bekanntlich die Aufgabe gestellt, die Sozialdemokratie „mehr wissenschaftlich“ zu vertreten, als es seitens der mehr den agitatorischen Zwecken dienenden Tagesblätter geschieht. Dieses Organ untersucht nun auf seine Weise die Frage, ob Streike den Arbeitern nützen, und gibt dabei sehr deutlichen Aufschluß über die sozialdemokratischen Herangehensweisen mit den Streikenden verfolgten Absichten. Diese Absichten sind aber gerade das Wesentliche, wenn man darüber zur Klarheit gelangen will, ob die Sozialdemokratie mittelst der Streikbewegung die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung angreifen will oder nicht, und

deshalb hat Dasjenige ein allgemeineres Interesse, was aus der „Volktribüne“ über diese Absichten zu entnehmen ist. Ein zur Erkenntnis — damit ist natürlich die sozialdemokratische Erkenntnis gemeint — seiner Klassenlage „erwachter“ Arbeiter denkt nämlich nach Aussage der „Volktribüne“ über den Zweck von Streifen folgendermaßen: Weil die Unternehmer ihm nicht gutwillig sein Recht — d. h. Dasjenige, was er für sein Recht zu erklären beliebt — seine „beredigten“ Ansprüche gewähren, so müsse er jeden ihm gesetzlich erlaubten Zwang anwenden; indes zitiert er lieber wörtlich: „Mit kurzen Worten: ich muß die Arbeit einstellen, ich muß streiken. Unterliege ich dabei, was sehr leicht möglich ist, so muß ich wieder und immer wieder streiken. Nicht weil ich glaube, in den fortgesetzten Streifen euch auf einmal zu besiegen, nein, ich fürchte, ich werde vielleicht in jedem folgenden Streik auch wieder unterliegen. Aber ich werde durch dieses fortgesetzte Beunruhigen eures Geschäftsbetriebes, durch das wiederholte Unterbrechen eurer Berechnungen, durch die empfindlichen Verluste, die ich euch dadurch bereite, euch so schädigen, daß ihr es vorziehen werdet, mir meine gute Forderung auf auskömmlichen Unterhalt und auf das Mehr an Bezahlung des Lebens, auf das ich auch Anspruch mache, zu gewähren, um die Beunruhigung los zu werden.“ Der zu sozialdemokratischer Erkenntnis erwachte Streikphilosoph weiß also, daß ihm weder der erste, noch „vielleicht“ die folgenden Streike den Sieg seiner Forderungen bringen werden; trotzdem „muß“ er streiken, denn ihm kommt es allein auf die den Unternehmern zuzufügenden „empfindlichen Verluste“ an. Da der Streikphilosoph natürlich selbst entscheidet, was seine „gute Forderung“ ist, wie weit sie geht, so kann er nach Gewährung einer jeden von ihm aufgestellten Forderung eine neue aufstellen, und so kann „wieder und immer wieder“ gestreikt und können „fortgesetzte Beunruhigungen und empfindliche Verluste“ der Unternehmer nach Belieben in infinitum erzielt werden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 30. August.

* (Postales.) Die in Madau bestehende Postagentur wird am 1. September in ein Postamt III umgewandelt werden.

* (Neue Posthilfsstellen) treten in Wirkksamkeit in den Orten: Schingen bei Mühlhausen (Amt Engen), Dendorf bei Mühlhausen, Döppel bei Ziegenhausen, Mühlhausen im Höggen bei Ziegenhausen, Raithalslach bei Ziegenhausen, Winterpüren bei Stodach.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-sitzung) von heute. Zur Feier des Sedantages wird folgendes Programm aufgestellt: Am Vortage: Sonntag, den 1. September: Vormittags 11 1/2 Uhr Konzert der Schülerkapelle im Sallenswäldchen, Abends 8 Uhr Banfett mit Musik- und Gesangsvorträgen in der Festhalle; am Montag, den 2. September: Beflagung der Stadt. — Das Programm zur Feier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs am Montag, den 9. September wird folgendermaßen zusammengestellt: Beflagung der Stadt, Morgens 7 Uhr Festgelaute und Abgabe von 101 Kanonenschüssen; Morgens 7 1/2 Uhr Choralmusik vom Thurm der evangelischen Stadtkirche herab, Vormittags 10 Uhr Festgottesdienst in den verschiedenen Kirchen, Mittags 1 Uhr: Festessen im Museum, Mittags 2 Uhr: Festessen der Schützengesellschaft, Mittags 3 Uhr: Gartenfest im Stadtpark mit Konzert der Kapelle des 7. brandenburgischen Infanterieregiments Markgraf Karl Nr. 60. Abends: Festvorstellung im Groß. Hoftheater.

Nachdem die Angereger der projektirten verlängerten Marienstraße zwischen Augartenstraße und V. Allee zur unentgeltlichen Stellung des zur Straße erforderlichen Geländes und zum sofortigen Ertrag der Straßenherstellungskosten sich bereit erklärt haben, soll dem Bürgerausschuß Antrag auf Zustimmung zur Straßenherstellung unterbreitet werden. — Herr Blednermeister J. Rühm hat sein Jufel Nr. 7 gelegenes Grundstück, welches zur Durchführung der Landgrabentrase erforderlich ist, an die Stadtgemeinde zum Preis von 2300 M. käuflich abgetreten. Der hierwegen abgeschlossene Vertrag wird genügt. — Ein Gesuch des Kaufmanns William Ginzburg aus Grodno in Rußland um Aufnahme in den badischen Staatsverband wird dem Groß. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt.

* (Sedantage.) Zur Vorfeier des Sedantages wird am nächsten Sonntag, Abends um 8 Uhr, in der Festhalle ein vom Ausschuss der nationalliberalen Partei veranstaltetes Banfett stattfinden. Die Gesangsvereine der Stadt und die Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments werden bei dem Konzert mitwirken. Der Ausschuss der nationalliberalen Partei ladet alle national gesinnten Männer von Karlsruhe und Umgebung zu der Feier ein. Auch Damen können der letzteren beizuwohnen; für sie wird die obere Galerie des Festhallsaales reservirt werden.

* (Strauß-Konzert.) Der R. K. Hofballmusikdirektor Eduard Strauß gab sein zweites, leider auch zugleich schon das letzte Konzert gestern nicht in der Festhalle, sondern im Stadtpark. Die ungewöhnlich, wenigstens für die gegenwärtigen Temperaturverhältnisse milde Witterung gestattete es gestern, daß man bis gegen 10 Uhr im Freien sitzen konnte, ohne sich unangenehm einem Katarth aussetzen, und solche Abende sind uns in diesem Spätsommer so selten beschieden, daß man nicht den Aufenthalt im Garten sehr gern demjenigen im Saale vorziehen sollte, selbst wenn man dabei auf manche feineren Reize der Konzertmusik Verzicht leisten muß. Unzweifelhaft kamen die intimen Schönheiten des Vortrags, das fesselnde Piano in dem Spiele der Wiener Kapelle gestern nicht so vollkommen zur Geltung wie vorgestern im geschlossenen Raum, aber das Konzert des Herrn Strauß bot nichtsdestoweniger dem zahlreichen und sehr aufmerksam zuhörenden Publikum einen wirklichen Genuß, und die Zuhörerschaft erwies sich für das Dargebotene durch lebhaften Applaus dankbar.

* (Mannheim, 29. Aug. (Goldene Hochzeit.) Einer unserer hochgeschätztesten Mitbürger, Herr Julius Hirschhorn, feierte gestern mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Hirschhorn, der Senior der in ganz Deutschland bekannten und wegen ihrer streng soliden kaufmännischen Grundsätze hochgeachteten Fabrikfirma, hat den feierlichen Tag nicht vorüber gehen lassen, ohne neuerdings seinen Wohlthätigkeitssinn in glänzender Weise zu betätigen. Alle gemeinnützigen und wissenschaftlichen Zwecken dienenden Vereine wurden von dem Jubilar in reicher Weise bedacht, der Tausende zur Linderung der Noth der Armen spendete. Herr Hirschhorn und seine Gemahlin begingen das goldene Hochzeitsfest fern von hier im Bade Rippoldsau im Kreise ihrer Familie. Ein Sohn des Jubilars ist der durch das Vertrauen der Behörde wiederholt in den Bezirksrath berufene Stadtrath Herr Hirschhorn, der eine segensreiche Thätigkeit im Dienste der Stadt, insbesondere auf den der Wohlfahrt der wirtschaftlich Schwachen gewidmeten Gebieten entfaltet.

Das Jubelpaar empfing von hier aus zahlreiche telegraphische Glückwünsche.

* (Worzhelm, 29. Aug. (Turnfest. — Kaufmännischer Verein. — Bürgerausschußsitzung. — Heil- und Pflegeanstalt. — Abschied.) Letzten Sonntag fand in dem benachbarten Eutingen das Gantturnfest, verbunden mit der Einweihung der daselbst neuerbauten Turnhalle, unter zahlreicher Betheiligung auswärtiger Turner aus der Nähe und Ferne, sowie der Einwohnerschaft statt. Dasselbe nahm einen schönen Verlauf. Nach den vorausgegangenen Ansprachen des Vorstandes des Eutingen Turnvereins, Herrn Maifensbacher, und des Herrn Bürgermeister Stendle hielt Herr Pfarrer Janzer die von patriotischem Geiste getragene Weiberede, die mit einem Hoch auf Großherzog Friedrich und Kaiser Wilhelm schloß, welches mit Jubel aufgenommen wurde. Mit dem Feste war ein Preisturnen verbunden. Der Tag schloß mit einem Festballe und am folgenden Tag war Volksfest. — Ueber unseren „Kaufmännischen Verein“ ist zu berichten, daß die bereits sehr ansehnliche Vereinsbibliothek wieder eine bedeutende Vermehrung erhalten hat. Für den Winter sind mindestens 12 Vorträge, sowie auch Bälle und Konzerte vorgesehen. — Aus der am Montag hier abgehaltenen Bürgerausschußsitzung ist folgendes hervorzuheben: Es wurde u. A. beschloffen, die vom Stadtrath verlangten Mittel (Befolgung bis zu 5000 M. nebst Wohnungsgelddarlehens) für die Stelle des Direktors der hiesigen Volksschule zu bewilligen und den Ankauf der dem Fiskus gehörigen, vor dem Bahnhof befindlichen Anlagen zur Aufstellung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. für die Summe von 4450 M. zu genehmigen, — ferner die Mittel zur Errichtung eines elektrischen Wasserstandanzeigers für das Gaswerk, sowie einen Gehalt von 5000 M. für die erledigte Stelle eines Grund- und Handbuchführers zu bewilligen und einen Kredit im Betrage von 198000 M. für Erstellung eines weiteren Gasbehälters aus dem Erneuerungsfond des Gaswerkes zu gewähren. — In den nächsten Tagen werden etwa 200 Pflanzlinge der hiesigen „Landes-Heil- und Pflegeanstalt“ in die bei Emmendingen neuerbaute ausgedehnte Anstalt verbracht werden. Ein ziemlich starker Rest wird noch hier verbleiben. Der bisherige Direktor der hiesigen Anstalt, Herr Geh. Hofrath Walther, hat schon vor einiger Zeit die Emmendinger Anstalt übernommen. Das Scheiden des Herrn Walther und namentlich auch in gesellschaftlichen Kreisen sehr beliebten Beamten wird hier allgemein bedauert. Dies gelangte auch an dem dem Scheidenden bereiteten Abschiede zu lebhaftem Ausdruck.

* (Lahr, 29. Aug. (Gustav-Adolf-Verein. — Brand in Wittenwier.) Das in Allmannsweier abgehaltene Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins für den Bezirk Lahr war zahlreich besucht. Nachdem der Ortsgeistliche, Pfarrer Schweidhardt, die Versammlung begrüßt hatte, ergriff Pfarrer Erhardt-Diersburg das Wort zur Festrede. Der Rechenschaftsbericht wurde vom Stadtpfarrer Werner Lahr erstattet. Die Einnahmen im Rechnungsjahr 1888/89 betragen aus dem Landbezirk 1360 M. und aus der Stadt Lahr 513 M. Missionar Staiger aus Beirut in Syrien machte über die dortige deutsch-evangelische Gemeinde interessante Mittheilungen. Der Kirchenchor erhöhte durch seine Vorträge die hübsche Feier. — Der durch den Brand am 21. d. M. verursachte Gebäudeschaden beträgt 20600 M. Der Schaden an Fahrnissen ist bis jetzt noch nicht festgestellt, ist aber ein sehr beträchtlicher. Am schwersten betroffen durch das Unglück ist jedenfalls der Herr Gemeindevorstand, der, da er nicht versichert ist, einen Fahrnißschaden von etwa 5000 Mark erleidet.

* (Von Vodenice, 30. Aug. (Klimatische Herbstkurorte.) Die schöne Witterung der letzten Tage war dazu angethan, den Sommerfrischen des Schwarzwaldes eine Reihe von Gästen zuzuführen. Dies gilt namentlich von Schluchsee, Badau, Leßlingen, Breinau (925 m), Dürrfelden (705 m), Feldberg (1279 m) und Belchenauhaus (1415 m über dem Meer mit einer großartigen Alpenausicht). Ungeachtet dieser Witterungswandlung, welche sich allfährlich in steigender Progreßion in die Sommerkationen des Schwarzwaldes ergiebt, zieht ein breiter Strom von Touristen seit Wochen rheinaufwärts, um in Säckingen, Waldshut, Konstanz und Leberlingen einen längeren oder kürzeren Aufenthalt zu nehmen. Daß die legemantenen Orte sich ganz besonders auch zu Herbstkuren eignen, dürfte wohl nicht zu bezweifeln sein. Die wunderbaren Naturschönheiten unserer Seegegend werden immer mehr gewürdigt und alle Anzeichen deuten auf eine gute Septemberfrequenz hin. In Konstanz und Leberlingen befinden sich zur Zeit Gäste aus Norddeutschland, Italien, Frankreich, England und Amerika.

Verschiedenes.

* (Entin, 28. Aug. (Weber-Denkmal.) Der Ausschuss

für das hier zu errichtende Karl Maria v. Weber-Denkmal hat beschloffen, den Großherzog zu bitten, er wolle auf dem wegen seiner schönen Lage vorzüglich geeigneten äußeren Schloßplatz dem Standbild eine Stelle einräumen. Man hofft zuverfichtlich, mit der Bitte Erfolg zu haben. Mit der Enthüllung des Denkmals, die für nächsten Sommer geplant wird, soll ein zweitägiges Musikfest verbunden werden. Es soll aus einem geistlichen und einem weltlichen Konzert bestehen. Der Sitzung wohnte der Ehrenvorsitzende des Gesammtauschusses, Freiherr v. Bienencron aus Schleswig, bei.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Bern, 30. Aug. Der Bundesrath beschloß, gegen die Urheber und Verbreiter des Manifestes der schweizerischen Anarchisten die strafrechtliche Untersuchung einzuleiten. Der Nationalrath Stockmar in Bern ist zum Generalanwalt für diese Angelegenheit ernannt.

London, 30. Aug. Die Parlaments-sitzung ist heute Mittag geschlossen worden. Die Thronrede anlässlich des Tagungsschlusses sagt, die Beziehungen Großbritanniens zu allen Mächten seien die herzlichsten. Es sei nichts eingetreten, was die feste Hoffnung auf Erhaltung des europäischen Friedens vermindern könnte. Die Thronrede erwähnt ferner die Befestigung der Maßregeln, berührt die dem Senate zu Washington zur Zustimmung vorliegende Samoakonvention, sowie die im Laufe des Herbstes in Brüssel zusammenzutretende Konferenz wegen Beseitigung des Sklavenhandels und hebt schließlich die wachsende Wohlfahrt Irlands hervor als eine Frucht des wiederkehrenden Vertrauens, welches die Unterdrückung der Unordnung in Irland begleite. (Ueber den Verlauf der Session vergl. die Worte an der Spitze des Blattes.)

London, 30. Aug. Nach einer Meldung aus Yokohama sind durch eine Heberschwemmung in Wakayama bei Osaka an 10000 Personen umgekommen und an 20000 obdachlos geworden. Es herrscht großes Elend unter der Bevölkerung. (Osaka liegt auf der Südwestküste der japanischen Insel Nippon, an der Mündung des Jeddogawa in die tiefe Ofakabi, südwestlich von Meaco; es ist eine der fünf großen kaiserlichen Städte mit einer Bevölkerung von 350000 Einwohnern.)

London, 30. Aug. Der Generalauschuss der streikenden Hafenarbeiter fordert mittelst eines Manifestes die Arbeiter aller Londoner Gewerke auf, am nächsten Montag sich dem Streik anzuschließen, falls die Dodgegesellschaften nicht bis morgen Mittag die Forderungen der Hafenarbeiter vollständig bewilligen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

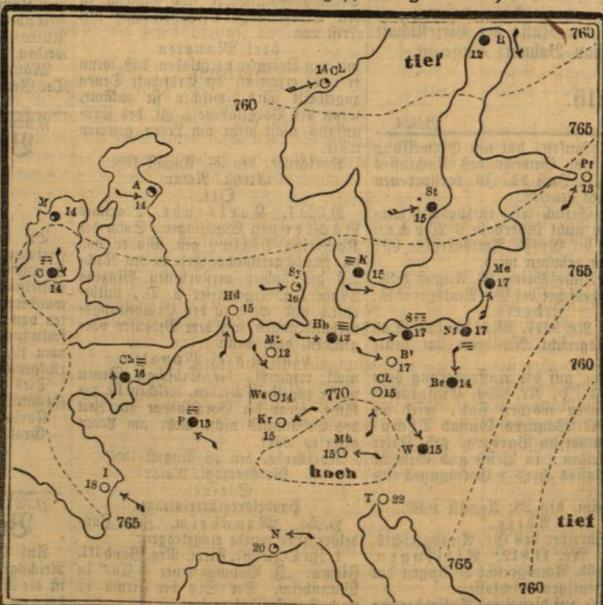
Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 25. Aug. Emma Maria, B.: Heinz Jung, Schneidermeister. — 27. Aug. Frieda Franziska, B.: Rudolf Giesler, Lokomotivbeizler. — 28. Aug. Friedrich Wilhelm, B.: Wilh. Billing, Gastwirt.
Heirathen. 29. Aug. Hermann Riewy von Samter, Kaufmann hier, mit Frieda Gittinger von hier. — Friedrich Widmann von Unterwiesheim, Schneider hier, mit Anna Mager von Dühren. — Wilhelm Giche von Hirschau, Bauführer in Niederschingen, mit Emilie Wörth von Gallenweiler.
Eheschließungen. 29. Aug. Wilhelm Brück von Büchenweuren, Schneider hier, mit Magdalena Meyerhöfer von Bendersbach. — Karl Curbaz von Dierweiler, Magazinsarbeiter hier, mit Magdalena Jink von Schaff.
Todesfälle. 29. Aug. Augustin, 3 M., B.: August Schultze, Steindruckler. — Friedrich, 3 J., B.: Rudolf Ehlstätter, Fabrikant. — Paula, 5 J., B.: Bonaventura Meyer, Privatier.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

August.	Barom. in O.	Therm. in O.	Relat. Feucht. in Proz.	Wind.	Witterung.
29. Nachts 9 U.	757.5	+16.0	11.2	E	Klar
30. Morgs. 7 U.	757.4	+12.8	9.2	SE	"
30. Nachts 3 U.	754.6	+26.2	13.2	E	"

Wasserstand des Rheins. Mainz, 30. August, Morgs. 4.53 m.

Wetterkarte vom 30. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Auch in den letzten 24 Stunden hat sich die Luftdruckverteilung nur unwesentlich geändert, indem noch ein barometrisches Maximum ganz Mitteleuropa umfagt. Das Wetter ist dementsprechend heiter und trocken bei steigender Temperatur. Im Osten herrscht unter dem Einflusse einer dort lagernden Depression trübe und regnerische Witterung.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

vom 30. August 1889.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 108.40	Staatsbahn 192.10
4% Preuß. Konf. 106.95	Lombarden 98 7/8
4% Baden in fl. 103.10	Galizier 168.—
4% „ in M. 104.60	Elbthal 195.—
Deherr. Goldrente 94.20	Mecklenburger 164.40
Silber. 72.30	Mainer 124.10
4% Ungar. Goldr. 84.90	Rübed.-Büch.-Hb. 197.10
1877r. Russen —	Gotthard 167.90
1880r. — 91.50	Wechsel und Courz.
II. Orientanleihe 64.50	Wechsel a. Amst. 169.07
Italiener 93.10	„ London 20.48
Egypter 90.80	„ Paris 81.07
Spanier 73.30	„ Wien 171.57
Serben 85.50	Rapoleonst. 16.25
Kreditaktien 258 1/2	Privatbankkonto 2 1/2
Diskontokommandit 235.80	Bab. Zuckerfabrik 120.80
Basler Hauptver. 156.50	Kreditaktien 258 1/2
Darmstädter-Bank 165.20	Staatsbahn 191.40
5% Serb. Hyp. Ob. 84.10	Lombarden 98 7/8
	Tendenz: besser.

Verlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. —	Kreditaktien 303.80
Staatsbahn —	Marknoten 58 1/2
Lombarden —	Ungarn 99.60
Disk.-Kommand. —	Tendenz: fest.
Laurahütte —	Paris.
Dortmunder —	3% Rent 85.35
Marienburg. —	Spanier 73 1/2
Böhm. Nordbahn —	Egypter 455.—
Tendenz: —	Ottomane 520.—
	Tendenz: —

Grosse Internationale Rennen zu Baden-Baden

am 25., 27., 30. August und 1. September 1889, Nachmittags 2¹/₂ Uhr.

I. Tag, Sonntag den 25. August.		II. Tag, Dienstag den 27. August.	
1. Fürstenberg-Preis	3,000 Mark.	1. Sandweier-Rennen	2,000 Mark.
2. Zukunfts-Rennen (45 Unterschr.)	18,000 "	2. Oos-Handicap (41 Unterschriften)	2,500 "
3. Stadt Baden-Handicap (31 Unterschr.)	7,000 "	3. Jubiläumspreis von Baden (81 Unterschriften) von Sr. K. H. dem Grossherzog von Baden Goldpokal und baar	56,000 Mark.
4. Preis von Iffezheim (37 Unterschr.)	5,000 Mark.	4. Favoriten-Rennen	1,500 Mark.
5. Altes Schloss-Rennen, Hörden-Handicap (24 Unterschriften)	2,500 "	5. Totalisator-Rennen	2,000 "
III. Tag, Freitag den 30. August.		IV. Tag, Sonntag den 1. September.	
1. Jugend-Handicap	5,000 Mark.	1. Schwarzwald-Rennen	2,000 Mark.
2. Oos-Leger-Handicap (39 Unterschr.)	9,800 "	2. Karlsruher Handicap	6,000 "
3. Merkur-Rennen	1,800 "	3. Fremersberg-Handicap	2,300 "
4. Kosmopolitisches Handicap (44 Unterschriften)	3,600 Mark.	4. Eberstein-Trost-Handicap	2,500 Mark.
5. Wasserfall-Hürden-Rennen	2,000 "	5. Grosse Badener Handicap-Steeples-Chase (23 Unterschriften)	11,800 "

Die Armee-Jagd-Rennen

finden am 6. und 8. Oktober statt.

Die am 25., 27., 30. August und 1. September zu Iffezheim stattfindenden Rennen sind von dem Internationalen Club veranstaltet und stehen unter der ausschliesslichen Leitung desselben.

Preise der Plätze:	
Sattel-Platz und grosse Tribüne.	Wagen-Platz (im Innern der Rennbahn).
Für die vier Tage, Dame oder Herr	Vierspänner, per Tag
30 Mark.	30 Mark.
Für einen Tag, Herr	Zweispänner, "
15 "	20 "
" Dame	Reiter, "
10 "	3 "
Extra-Entrée zum Totalisator	Neue Tribüne.
10 "	Eine Person per Tag
	2 Mark.
	Fussgänger.
	Am Wagenplatz im Innern der Rennbahn
	1 Mark.

Nummerierten Fuhrwerken ist das Warten in dem abgeschlossenen Raum vor den Tribünen während der Rennen nicht gestattet. Aufenthalts-Karten erhalten daher nur Besitzer von Privat-Equipagen und nicht nummerierte Lohnfuhrwerke.

Die Eisenbahnen gewähren Fahrpreis-Ermässigung und erhalten alle Inhaber von einfachen Billeten, die auf den Stationen der Gröss. Badischen Eisenbahnen am 25., 27., 30. August und 1. September nach Rastatt, Oos oder Baden-Baden gelöst werden, ihre Berechtigung zu taxfrei Rückfahrt innerhalb der für die Retourbillete vorgesehene Gültigkeitsdauer, sofern diese Billete (zum Beweise, dass der Inhaber den Rennplatz besucht hat) in dem an der Rennbahn zu Iffezheim hierfür eingerichteten Bureau mit dem Stempel des Internationalen Club abgestempelt worden sind. — Restauration in der Grosse wie Neuen Tribüne zu Iffezheim.

Die Rennbahn-Direktion.

Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt
 Dienstag den 3. September d. J.
 in den Räumen des städtischen Schlacht- und Viehhofes dahier.
 Karlsruhe, den 21. August 1889.
 Der Stadtrath.
 Lanter. Grsch.

Realgymnasium Karlsruhe.
 Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch den 11. September. Anmeldungen werden täglich von 10-12 Uhr im Direktionszimmer, von auswärts auch schriftlich, angenommen.
 Karlsruhe, den 28. August 1889.
 Grsch. Direktion.

Rendthal-Eisenbahn-Gesellschaft Oberkirch.
 In der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 26. I. M. wurde die Verteilung einer Dividende von 8 Mark pro Aktie für das Betriebsjahr 1888 beschlossen.
 Der Dividendenchein Nr. 13 wird daher mit 80 Mark für Aktienbriefe Litra A., 40 " " " " " B., 20 " " " " " C.
 von heute an, und zwar in Oberkirch bei der Kasse der Gesellschaft und in Oppenau bei Herrn Kaufmann Gustav Bohmert eingelöst.
 Oberkirch, den 29. August 1889.
 Der Aufsichtsrath.
 J. Gebreich. J.324.

Zu verkaufen im Süden Deutschlands eine Buchdruckerei
 mit dem Verlag des Amtsblattes. Konkurrenz weder am Plage selbst noch im Bezirk. — Bemittelte Reflektanten wollen sich melden unter L. 10 bei der Exped. d. Blattes. J.321.1.

Bürgerliche Rechtspflege.
Versteigerung.
 J.323. Nr. 9936. Konstanz. Durch die öffentliche Versteigerung vom 21. d. M., Nr. 9578, wurde gemäß R.N. 499 verordnet, dass Josef Eberle Witwe, Elisabetha, geb. Graf in Langenrain, für die Zukunft ohne Beirathung eines Beistandes weder Vergaltliche schliessen, Anleihen aufnehmen, angreifbare Kapitalien erheben, dafür Empfangsscheine geben und Güter verpfänden, noch hierüber rechten soll. Als Beistand wurde Josef Dmner, Landwirth u. Gemeindevorsteher in Langenrain, ernannt.
 Konstanz, den 27. August 1889.
 Grsch. bad. Amtsgericht.
 v. Braun.
Erbeinweilungen.
 J.315.1. Nr. 14138. Tauberbischofsheim. Steinbauer Jos. Jakob Mark Wtb., Apollonia, geb. Schäffner von

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufgebot.
 J.265.2. Nr. 8806. Grsch. Amtsgericht Donaueschingen hat unterm Heutigen folgendes Aufgebot erlassen:
 Die kath. Pfarrei und der kath. Kirchenfond Döggingen besitzen auf den Gemarkungen Döggingen, Rumbeltingen und Unadigen nachbeschriebene Liegenschaften, über deren Erwerb in den betreffenden Grundbüchern ein Eintrag sich nicht vorfindet, und zwar:

D. B. Nr.	Güter-Nr.	Maass			L. Die katholische Pfarrei
		ha	ar	m	
1	91	—	3	87	a. auf der Gemarkung Döggingen: Hausplatz und Hofraute, Haus Nr. 75. Ein zweiflügeliges Pfarrhaus bei der Kirche, einer Dorfstrasse, af. Pfarrgarten.
2	91	—	7	17	Garten allda, ef. Dorfstrasse, af. Anton Merk.
3	91	—	23	—	Wies allda, ef. Dorfstrasse, af. Anton Merk.
4	271	—	18	87	Wies unter dem Dorf, ef. Heinrich Frei, af. Ferdinand Baber und Fidel Kaul.
5	39	—	5	94	Wies in der Dögi, ef. Friedhof, af. Johann Weiser.
6	441	—	20	54	Wies auf dem Buttmanen, ef. Güterweg, af. Rob. Berthke.
7	555	—	24	97	Acker in Blumen, neben Johann Glunf und Güterweg.
8	573	—	38	23	Wies in Miegeln, ef. Aufhäuser, af. Gemeinewald.
9	925	—	28	08	Acker zwischen Kain, ef. Fidel Vogt, af. Johann Glunf.
10	915	—	53	52	Acker allda, ef. Ferdinand Engesser I., af. Josef Kauf.
11	890	—	1	28	Wies in Stodwiesen, ef. Gemeinewald, af. Fidel Kaul.
12	1119	—	37	61	Acker beim Keufertkreuz, ef. Gemeinde, af. Leopold Bösch.
13	1863	—	13	61	Acker im Jochthal, ef. Karl Schwy, af. Güterweg.
14	1851	—	34	09	Acker allda, ef. Holzweg, af. Johann Sättle.
15	1412	—	52	41	Acker in Pilsäcker, ef. Johann Maier Witwe, af. Johann Sättle.
16	1632	—	36	65	Acker im Vethal, ef. Theodor Vogt, af. Güterweg.
17	2078	—	52	38	Acker auf der Griesbalde, ef. Jakob Fischer und Johann Maier, Restaurateur, af. Robert Heib.
18	2025	1	—	68	Wies in Kengle, ef. Gauschach, af. Gemeinewaldung.
19	2123	—	46	35	Acker an der Mühlabden, ef. Matthä Kaul, af. Jakob Baber.
20	2463	—	14	77	Acker im Schlauch und Zuber, einerf. Witwe Thoma von Kengle, af. Johann Baber.
21	2364	—	51	75	Acker im Diefenfeld, ef. Güterweg, af. Gerhard Veiz.
22	2438	—	21	19	b. Auf der Gemarkung Unadigen: Gebüsch in Kengle, neben Matthä Triffler u. Gauschach.
23	2165	—	4	77	c. Auf der Gemarkung Rumbeltingen: Wies im Döggingerhöle, neben Johann Brunner Witwe und Gemarkung Döggingen.

II. Der kath. Kirchenfond
 auf der Gemarkung Döggingen:
 Haus- und Kirchenplatz unten im Ort, neben Dorfstrasse und Aufhäuser.
 Auf Antrag der kath. Stiftungskommission Döggingen werden nun alle diejenigen, welche an den bezeichneten Grundstücken in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Familien- oder Stammgutserbe beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche in dem auf
Donnerstag den 17. Oktober 1889, Vormittags 8 Uhr,
 angeordneten Aufgebotstermin geltend zu machen, widrigenfalls dieselben für erloschen erklärt würden.
 Donaueschingen, den 19. August 1889.
 Der Gerichtsschreiber des Grsch. Amtsgerichts:
 Gähler.

dem Gesellschafter Adolf Went und Rosina Sofie Wolff errichtete Gevortrag bestimmt in Artikel 1, dass die Gütergemeinschaft auf den von jedem Theil einzuzurendenden Betrag von 100 M. beschränkt werde.
 3. Zu D. 3. 68, Gef. Reg. Band V. Firma Müng & Kromer in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst.
 Mannheim, den 21. August 1889.
 Grsch. bad. Amtsgericht III.
 Düringer.

Strafrechtspflege.
Admung.
 J.287.3. Nr. 11. 14.474. Mannheim. Der am 26. Mai 1863 in Ortigheim geb. zuletzt hier wohnhaft gewesene Bäcker Josef Kohler, z. Zt. an unbekanntem Orten, wird beschuldigt, dass er als Erlatrefreiwilt, ohne von seiner beherrschenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, ausgewandert sei.
 Liebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.St.G.B.
 Derselbe wird auf Anordnung Grsch. Amtsgerichts VI dahier zur Hauptverhandlung auf:
 Samstag, 12. Oktober 1889, Vormittags 8 Uhr,
 vor das Schöffengericht dahier mit dem Anfügen geladen, dass er bei unentschuldigtem Ausbleiben auf Grund der vom Königl. Landwehrbezirkskommando Heidelberg am 10. August 1889 ausgesprochenen Erklärung werde verurtheilt werden.
 Mannheim, den 26. August 1889.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Voerfl.

Bekanntmachung.
 Den Geschäftsbetrieb des Auswanderungsunternehmers Hermann Zbringer in Freiburg betr.
 Die dem Hermann Zbringer in Freiburg unterm 17. Mai 1881 erteilte Erlaubnis zur gewerbsmäßigen Vermittlung des Transports von Auswanderern nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde mit Entschliessung des diesseitigen Ministeriums vom 19. Juni d. J., Nr. 11.871, zurückgenommen.
 Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.
 Karlsruhe, den 29. August 1889.
 Grsch. Ministerium des Innern.
 Der Ministerialdirektor:
 Eisenlohr. Blattner.

Bekanntmachung.
 Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 ist die Nummer 66 des Jahrgangs 1889 der in Vorimund im Verlage von Aug. Bölgel erscheinenden periodischen Druckschrift: „Westfälische Arbeiterzeitung, Organ für die Interessen des arbeitenden Volkes“, sowie das weitere Erscheinen dieser Druckschrift

Bekanntmachung.
 J.275.2. Die Grsch. Bezirksforstlei Ottenhöfen verkauft aus den Domänenwäldern bei Allerheiligen I. im Submissionswege: 11 Nadelholzfämme I. Klasse, 27 II., 78 III., 280 IV., 85 V., 55 Nadelholzfällgölze I. Klasse, 142 II., und 152 III.
 Nach den einzelnen Losen und Sortimentenklassen gefällte Angebote für 1 Hektometer sind schriftlich, verpackt und mit der Aufschrift „Nadelholzverkauf“ längstens bis zum 5. September I. J., Abends 7 Uhr, bei uns einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt am Freitag dem 6. September I. J., Vormittags 10 Uhr. Losenauszüge sind durch Domänenwaldwälder Maier in Ottenhöfen zu beziehen. 2. In öffentlicher Versteigerung am Samstag den 7. September I. J., Vormittags 10 Uhr, im Gassenhaus in Allerheiligen: 11 Säg- und Spaltbuchen, 7 Horn, 9 Bagenerföhren, 1 Eiche, 12 Nadelholzfämme III. Klasse, 194 IV., 27 V., 79 Nadelholzfällgölze, 3 Ster tannenes Kieferholz, 4 Ster buchen, 415 tannenes, 3 gemischte Scheiter, 19 Ster buchen, 297 tannenes, 28 gemischte Prügel, 1450 gemischte Prügelwellen; 2 Loose Schlagraum.